

Predigt
Zuhause Gottesdienst
24.05.2020, 10.30 Uhr
Prediger Christian Sewerin

Wir feiern heute den 11. Sonntag nach...

Nein, nicht Trinitatis und auch nicht Epiphania, sondern den 11. Sonntag nach Corona. Das ist fast so lang wie die Studienzeit eines Semesters. Aber haben wir eigentlich auch irgendetwas gelernt?

Nehmen wir aus dieser Corona-Zeit irgendetwas mit, was uns als Gemeinden oder als Nachfolger Jesu weiterhilft?

Manche Unternehmen haben in der Corona-Zeit gelernt, dass Homeoffice ja doch geht – auch wenn sicher nicht alles von zu Hause aus gemacht werden kann. Die Kinder haben gelernt, dass es ja eigentlich doch gar nicht so schlecht ist, wenn man in die Schule gehen darf. Einige Restaurant-Betreiber lernen gerade, die Kundentoiletten sehr regelmäßig zu putzen.

Aber was lernen wir für uns und unsere Gemeinden?

Wir stecken ja mitten in einer übergemeindlichen Predigtreihe zu Texten aus der Apostelgeschichte. Und das große Thema dieser Reihe ist: „Die Gemeinde Jesu im Aufbruch“ Was können wir in der Corona-Zeit dafür lernen?

„Die Gemeinde Jesu im Aufbruch“ - Aufbrechen bedeutet ja auch immer, Altes hinter sich zu lassen. Jetzt in dieser Coronazeit müssen wir sehr viel Gewohntes lassen. Wäre es denkbar, manches davon auch nach der Corona-Zeit hinter uns lassen und zu etwas Neuem aufzubrechen?

Gemeinde im Aufbruch.

Ende des letzten Jahres haben wir in der Ev. Chrischona-Gemeinde in Hüttenberg einen Gemeindeprozess mit einem ganz ähnlichen Titel gestaltet. Wir nannten es: „Gemeinde macht sich auf!“

Wie geht das?

Sich aufmachen - hat ja zwei Bedeutungen:

Zum einen sich zu öffnen – also für andere Menschen, andere Methoden oder Stile und andere Denkweisen offen zu sein.

Zum anderen bedeutet „sich aufmachen“ aber auch, sich in Bewegung zu setzen – also nicht nur die Kirchentür aufzuschließen und das im Blättchen bekanntzumachen, sondern raus gehen – hin zu den Menschen, dort wo sie leben. Genau, wie Jesus es gemacht hat.

Aber wie werden wir so eine Gemeinde, die sich aufmacht – Christen, die sich aufmachen – Gemeinde Jesu im Aufbruch?

In unserm Gemeindeprozess kristallisierten sich mit der Zeit drei wichtige Bereiche heraus, die uns für Gemeinde im Aufbruch besonders wichtig erschienen.

1. Wir brauchen eine erneuerte, mutige und positive Haltung – es kommt auf die innere Einstellung an!
2. Wir brauchen ganz praktische Handlungen – also nicht nur reden und diskutieren, sondern aus der neuen inneren Einstellung heraus das Richtige tun!
3. Wir brauchen eine gute Herangehensweise! Ob es uns gelingt, unsere innere Haltung zu erneuern, und das auch durch unser praktisches Handeln zu leben, müssen wir nicht dem Zufall überlassen. Es gibt ganz gezielte biblische Herangehensweisen und Prinzipien, die uns auf diesem Weg voranbringen wollen!

Es gibt eine bekannte Geschichte in der Bibel, in der sich die-se drei wichtigen Aspekte einer Gemeinde im Aufbruch wiederfinden: erneuerte Haltung, praktisches Handeln und eine gute Herangehensweise.

Es ist die Geschichte vom Hauptman Kornelius aus Apostelgeschichte 10.

Die ist sehr lang. Deshalb lese ich sie nicht vor, sondern erzähle sie nur ganz grob und gehe auf ein paar wenige Verse ein. *(Wenn Sie möchten, können Sie jetzt aber gern die ganze Geschichte in Apostelgeschichte 10 lesen)*

Da gab es also den römischen Offizier Kornelius. Er war ein echter Heide, aber verehrte den Gott der Juden und tat auch viel Gutes. Er betete viel und eines Tages schenkte Gott ihm eine Vision.

Ein Engel trat zu ihm ins Zimmer überbrachte eine Botschaft von Gott: *„Lass Petrus zu Dir holen! Hier hast Du seine Adresse! Joppe – Haus von Simon dem Gerber, direkt am Meer!“*

Also schickte Kornelius zwei Knechte und einen gottesfürchtigen Soldaten auf den etwa 45km langen Weg.

In der Elberfelder Übersetzung ist hier ein interessanter kleiner Zusatz. Dort steht, dass sie *„beständig bei ihm waren“*. Offenbar hatte Kornelius eine enge Beziehung zu seinen Soldaten und vielleicht gab es sogar eine Art Soldaten-Kleingruppe wo über Gott gesprochen wurde. Jedenfalls hat sich schon ein kleiner Kreis von Gottesfürchtigen gebildet.

Wo Gemeinde Jesu im Aufbruch ist, findet man eigentlich fast immer Kleingruppen. Jesus selbst hat mit seinen Jüngern eine Kleingruppe gebildet. Und auch die trafen sich später zusammen mit den ersten Christen regelmäßig in kleinen Gruppen in den Häusern. Und auch hier bei Kornelius könnte diese Herangehensweise für seine Suche nach Gott von großer Bedeutung gewesen sein: sein intensives Gebet und die Kleingruppe.

Szenenwechsel:

Am nächsten Tag gegen Mittag – die Knechte und der Soldat waren schon kurz vor Joppe – betet Petrus auf dem Dach. Er bekommt Hunger. Er bittet um Essen und es wird ihm etwas zubereitet.

Ob es jetzt die Hitze war, oder der verheißungsvolle Duft aus der Küche... Jedenfalls geriet Petrus in Ekstase und sah plötzlich Dinge. Er hatte eine Vision.

Das bekannte Tuch mit allen möglichen unreinen Tieren, das vom Himmel herabkam und die Stimme, die zu Petrus sagte: *„Schlachte und iss!“* Und dann lesen wir:

14 »Auf gar keinen Fall, Herr!«, entgegnete Petrus. »In meinem ganzen Leben habe ich noch nie etwas Unheiliges und Unreines gegessen!«

15 Doch die Stimme wiederholte die Aufforderung. »Was Gott für rein erklärt hat, das behandle du nicht, als wäre es unrein!«

Also auch hier in dieser Szene erleben wir intensives Beten als wichtige Herangehensweise für eine Gemeinde im Aufbruch.

Und wir lesen auch von einer Haltung, die Petrus ganz tief prägt! Er unterteilt die Welt in rein und unrein!

Diese Haltung will Jesus verändern, weil er mit Petrus seine Gemeinde weiterbringen möchte. Jesus will Petrus in Neuland senden – will, dass das Evangelium neues Territorium einnimmt. Aber Petrus bisherige Haltung steht diesem Vorhaben Jesu im Weg.

Welche tief geprägten Haltungen hast Du, die Jesus im Weg stehen könnten? Wo möchte Jesus vielleicht etwas Neues beginnen oder einen Schritt weiter gehen? Aber Deine inneren Einstellungen verhindern es, dass Jesus mit Dir Neuland einnimmt?

Petrus kommt langsam wieder zu sich. Er ist noch ganz verdattert, was diese Vision jetzt wohl bedeuten sollte – da klopft es an der Tür. Und gleich noch einmal spricht der Heilige Geist zu Petrus: *»Petrus! Da sind drei Männer! Die wollen, dass Du mit ihnen gehst! Folge ihnen ohne Bedenken und zweifle nicht! Ich selbst habe sie geschickt.«*

Hier geht es um eine weitere innere Einstellung von Petrus. Offensichtlich hatte er römischen Soldaten und Heiden gegenüber erhebliche Bedenken und Zweifel. Aber Gott heilt seine Skepsis!

Gibt es Menschen, von denen Sie auch nicht mehr viel Gutes erwarten?

Der ändert sich nie! ... Die interessieren sich ja sowieso nicht für den Glauben an Jesus...

Gott heilt hier die Skepsis und Bedenken von Petrus und bereitet eine unfassbar schöne Erfahrung vor. Hier ist Gemeinde Jesu gleich wirklich im Aufbruch!!!

Nachdem die Abgesandten alles von Kornelius ausgerichtet haben, machen sie sich am nächsten Tag auf den Rückweg. (PPP)

Wir lesen: *23 Am anderen Morgen machte sich Petrus mit ihnen auf den Weg; einige Brüder aus Joppe begleiteten ihn.*

Ah... schon wieder Kleingruppe!

Und was noch? Man überliest es fast: Petrus macht sich mit ihnen auf den Weg.

Hier haben wir das praktische Handeln. Das Rausgehen, Kontakt suchen – Gemeinde macht sich auf!

In Cäsarea angekommen ist Petrus überrascht, wie viele Leute da schon auf ihn warten. Manchmal übertrifft Gott unsere Erwartungen – vor allem, wenn er gerade erst unsere Skepsis, Zweifel und Bedenken geheilt hat.

Und dann sagt Petrus bemerkenswerte Worte:

28-29 Ihr wisst, dass es mir nach jüdischem Gesetz verboten ist, mit einem Angehörigen eines fremden Volkes zusammenzukommen oder ein nichtjüdisches Haus wie dieses zu betreten.

Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich niemanden für unrein halten darf. Deshalb bin ich sofort, als ihr mich holen ließt, mitgekommen.

Petrus Haltung hat sich radikal geändert – deshalb kann er jetzt auch anders handeln. Er überschreitet eine unglaubliche Grenze – für Juden kann man da sogar von einer Ekelgrenze sprechen. Petrus tut hier etwas, was sich für ihn wirklich grauenhaft falsch und einfach nur furchtbar angefühlt haben muss. Was er hier tut, steht allem entgegen, was er in seinem ganzen bisherigen Leben für richtig gehalten hat und wie Generationen vor ihm geprägt wurden.

Gott bewegt Petrus hier zu einer völligen Abkehr von seinen tiefsten Überzeugungen und Wertmaßstäben!

Warum? Damit Gemeinde Jesu aufbrechen kann! Und damit Gott den Petrus für diesen Aufbruch in neues Land gebrauchen kann!

Wünschst Du Dir für Dein eigenes Glaubensleben und für Deine Gemeinde auch einen Aufbruch?

Könnte vielleicht mancher Aufbruch in unserm Leben oder in unserer Gemeinde ausgeblieben sein, weil wir in unserer Haltung unbeweglich sind? Weil wir unsere Überzeugungen und Wertmaßstäbe absolut setzen und Gott uns deshalb kaum zu etwas wirklich neuem bewegen kann?

Jüngerschaft bedeuten aber gerade, dass Gott unsere Haltungen und Handlungen verändern will. Petrus lässt das zu – auch wenn sich das erstmal völlig falsch und abstoßend angefühlt haben muss. Krass!

Wie geht es weiter in der Geschichte?

Kornelius berichtet Petrus noch einmal, wie Gott ihm durch den Engel begegnet ist und dann verkündigt Petrus das Evangelium. In seiner Predigt finden wir wieder eine kleine, aber sehr interessante Randnotiz: Petrus sagt im Vers 42: *Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und eindringlich zu bezeugen.*

Was ist daran so interessant?

Es ist wieder die Haltung des Petrus. Gibt Petrus hier den Auftrag Jesu richtig wieder?

Nein! Der Missionsbefehl Jesu heißt ausdrücklich: „*Geht hin und macht alle Völker zu meinen Jüngern!*“ – also nicht nur das Volk der Juden.

Wie schnell passiert es, dass wir Jesu Auftrag begrenzen und uns nur auf uns selbst konzentrieren! Schön unter unseresgleichen bleiben – nur sein eigenes Volk – nur die eigene Gemeinde im Blick haben. Das ist selbst dem großen Petrus passiert. Es ist also nicht außergewöhnlich, wenn wir uns da verrannt haben.

Wichtig ist nur, dass wir uns von Jesus verändern lassen!

Und zum Schluss passiert etwas, was so eigentlich gar nicht sein darf. Noch während Petrus predigt, kam der Heilige Geist auf alle herab, die ihm zuhörten!

Waaaass??? Kein Bekehrungsaufruf! Keine Bekehrung! Keine Taufe – und schon kommt der Heilige Geist? Auf alle, die im zuhörten???

Was passiert da? Darf das überhaupt so passieren? Muss nicht die Reihenfolge eingehalten werden?

Das ist irgendwie so, als ob Gott es einfach nicht mehr abwarten konnte!

Schon seit dem Sündenfall oder spätestens seit Abraham hat Gott nichts Sehnlicheres im Sinn, als die Menschen endlich wieder annehmen und retten zu können!

Es ist, als ob Gott dem Petrus hier sagen will: „*Jetzt mach mal, predige nicht so lange! Ich will jetzt nicht länger warten!*“ Und dann platzt seine Liebe einfach so heraus und überschüttet die ersten Heiden einfach mit dem Heiligen Geist, ohne dass die überhaupt dazu kommen ein Übergabegebet zu sprechen.

Vorausseilende Gnade Gottes!

Und diese Menschen stimmen jetzt einen geistgewirkten Lobpreis an, der die Grenzen gewöhnlicher Sprache sprengt. Was für eine Erfahrung! - Gemeinde Jesu um Aufbruch!!!

Dieses Erlebnis verändert nicht nur Petrus, sondern auch seine Kleingruppe – die mitgereisten Brüder von Joppe, die aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Auch deren Haltung wird durch dieses gemeinsame Missionserlebnis für immer verändert. Was für eine krasse Geschichte!

Gott verändert hier Haltungen und innere Einstellungen! Dadurch wird es möglich, dass alle Menschen in dieser Geschichte völlig neue Wege betreten – sogar Wege, die sich erstmal komplett falsch angefühlt haben.

Aber es sind Wege, auf denen Gott alle Beteiligten nur noch mehr beschenkte. Gott konnte es ja gar nicht mehr abwarten.

Und die Herangehensweise der Beteiligten war intensives Gebet – hörendes Gebet; ein gemeinsames Unterwegssein in kleinen Gruppen, und die Verkündigung des Evangeliums.

Wenn Du das Herzensanliegen hast, dass Gemeinde Jesu auch in unseren Tagen im Aufbruch ist, dann nutze doch das Corona-Semester zum lernen! Bleib an dem Thema dran!

Hier ein paar Fragen zum Weiterdenken:

- Wo könnte Gott mit Dir oder mit Deiner Gemeinde einen neuen Weg einschlagen wollen?
- Durch welche Haltung – also durch welche persönlichen Überzeugungen oder Wertmaßstäbe könntest Du Gott dabei im Wege stehen?
- Wie könnte da eine neue Haltung aussehen?
- Und welche veränderten Handlungen – also welche praktischen Taten werden aus dieser neuen Gesinnung folgen?
- Und als letzte Frage: Wie steht es mit diesen Herangehensweisen, die wir hier im Text beobachten können?
 - Bist Du Teil so einer Kleingruppe, in der Ihr miteinander betet, und Euch gegenseitig ermutigt „Gemeinde im Aufbruch“ zu sein?
 - Und hat diese Kleingruppe das Ziel, so wie Petrus, das Evangelium anderen Menschen bekannt zu machen?

Ich wünsche es unseren Gemeinden, dass wir an diesem Thema dranbleiben – Gemeinde Jesu im Aufbruch... Denn Gott will mit seiner Liebe herausplatzen!

AMEN